

(Abg. Schmidt [Freiberg].)

(A) Nun möchte ich noch einen Wunsch aussprechen. Wenn es nicht möglich war, den Bergarbeitern höhere Löhne jetzt noch zu geben bei der Abrüstung des Bergbaues — ich sehe ein, daß das nicht gut möglich war —, so möchte ich doch meinen, wenn der Wunsch ausgesprochen wird, die Bergleute möchten sich anderweit Arbeit verschaffen, daß es nicht zu umgehen ist, daß einige partout nirgends mehr ankommen können, und da möchte ich der Königl. Staatsregierung noch die Bitte unterbreiten, sie möge dafür sorgen, daß da Mittel zur Verfügung stehen, um älteren, abgebrauchten und vielleicht gebrechlichen Leuten in ihrer Arbeitslosigkeit zu helfen, damit solche Leute nicht Not leiden müssen.

(Bravo! rechts.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Braun.

Abg. Braun: Meine verehrten Herren! Auch ich möchte der Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß der uns vorliegende Etat über Kap. 11 uns doch mit die Gewißheit gibt, daß es möglich sein wird, unsere Hüttenwerke auch unter den veränderten Verhältnissen und nach Abrüstung des Bergbaues aufrechtzuerhalten.

Aus dem Berichte habe ich nur einiges herausgelesen, was mich allerdings weniger mit Befriedigung erfüllt hat. Es ist da zunächst der Petition der Kommiss im Handelsbureau gedacht, und die Königl. Staatsregierung hat sich den Wünschen dieser Beamten gegenüber vollständig ablehnend verhalten. Es ist für einen Kaufmann, der seine Pflicht erfüllt, nicht gerade tröstlich, wenn sein Endgehalt nicht höher als 3000 M. beträgt.

(B) Betreffs der Petition der Bautechniker möchte ich mir einige Ausführungen erlauben. Die stehen in einem ganz eigentümlichen Verhältnis. Es gibt in jedem unserer beiden Hüttenwerke bei Freiberg je einen solchen Bautechniker. Sie erreichen ein Endgehalt von 2700 M., bleiben also noch gegen die Bureauassistenten, die zum Teil die schriftlichen Arbeiten für die Bautechniker auszuführen haben, um 300 M. zurück. Nun haben die Bautechniker überhaupt keine Aussicht auf Fortkommen; wenn die Leute in andere Staatsbetriebe und in andere Ressorts unserer Regierung eintreten wollen, so finden sie dort immer so viele Bautechniker, daß sie nicht angenommen werden. In anderen Ressorts können diese Bautechniker mit Mittelschulbildung das Baufekretär-examen ablegen. Das ist den Beamten bei den Hüttenwerken nicht möglich. Ich möchte die Königl. Staatsregierung doch wenigstens ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine höhere Skala für diese Bautechniker festgesetzt werden kann oder ob es nicht möglich ist, sie, wenn sie längere Zeit in den Hüttenwerken in Stellung

gewesen sind, dann in ein anderes Ressort zu übernehmen, damit ihnen die Aufrückungsmöglichkeit gegeben wird, damit sie ihre Kenntnisse durch Ablegung eines Examsens verwerten können.

Betreffs der Lohnfrage behaupte ich gleich den Herren Vorrednern, daß die Hüttenarbeiter, die vermöge ihres anstrengenden Berufes selten ein hohes Lebensalter erreichen, nicht einen höheren Lohn beziehen können. Wir hoffen aber, daß das, wenn die Hüttenwerke sich günstig forterhalten und fortentwickelt, noch geschehen wird.

Wegen der Bergarbeiterlöhne hat es mich gefreut, daß die Deputation in ihrem Berichte dem Wunsche Ausdruck gegeben hat, die Regierung möchte sich nicht durch die Abrüstung des Bergbaues davon abhalten lassen, wo es wirklich notwendig ist, Lohnaufbesserungen zu geben.

Meine Herren! Der Herr Abg. Krauß hat ein großes Klageged über die Not der Bergleute gestirgen. Er hat dem Ausdruck getan, es sei ihm mehr als einmal gesagt worden: Wir sind froh, wenn wir ausgelitten haben. Ich glaube, er hat zunächst den Bergarbeitern im Freiburger Revier einen schlechten Dienst hiermit erwiesen, und er hat auch nicht im Sinne der Mehrzahl der Bergarbeiter dort gesprochen. Ich kenne die Bevölkerung auch; die Leute würden gern auf ihrer Scholle geblieben sein, wo sie ihr Häuschen haben und geboren sind, wenn sie die Arbeit hätten weiter behalten können.

(Sehr richtig!)

Und wenn wir von der Königl. Staatsregierung wünschen, daß sie beim Ende des Bergbaues den Leuten helfend unter die Arme greift, so ist es jedenfalls nicht am Platze, Äußerungen einzelner hier als die Meinung der gesamten Belegschaft der Freiburger Erzbergwerkgruben bezeichnen zu wollen.

(Lebhaftes Sehr richtig!)

Der Herr Abg. Krauß hat selbst zugegeben, daß die Bergarbeiter ein sehr zufriedener Stand seien. Nun, das widerspricht eben dieser Bemerkung, die er dabei gemacht hat.

Wenn er weiter sagt, es würde den Bergarbeitern nicht möglich sein, auch wenn das Dekret Nr. 7 zur Verwirklichung käme, Arbeit zu finden, so widersprechen dem die Tatsachen. Denn es haben doch schon verschiedene im Freiburger Bezirke Arbeit gefunden, und es gibt auch Arbeiten bei gewissen Industrien, wo auch etwas schwächlichere, ältere Leute recht wohl noch Beschäftigung finden können. Jetzt ist der Fehler der, daß das ganze junge Volk abwandert; die jungen Kräfte sind abgewandert, und die alten, schwachen Einwohner sind in den Gemeinden geblieben. Das ist die Not für die Landgemeinden,